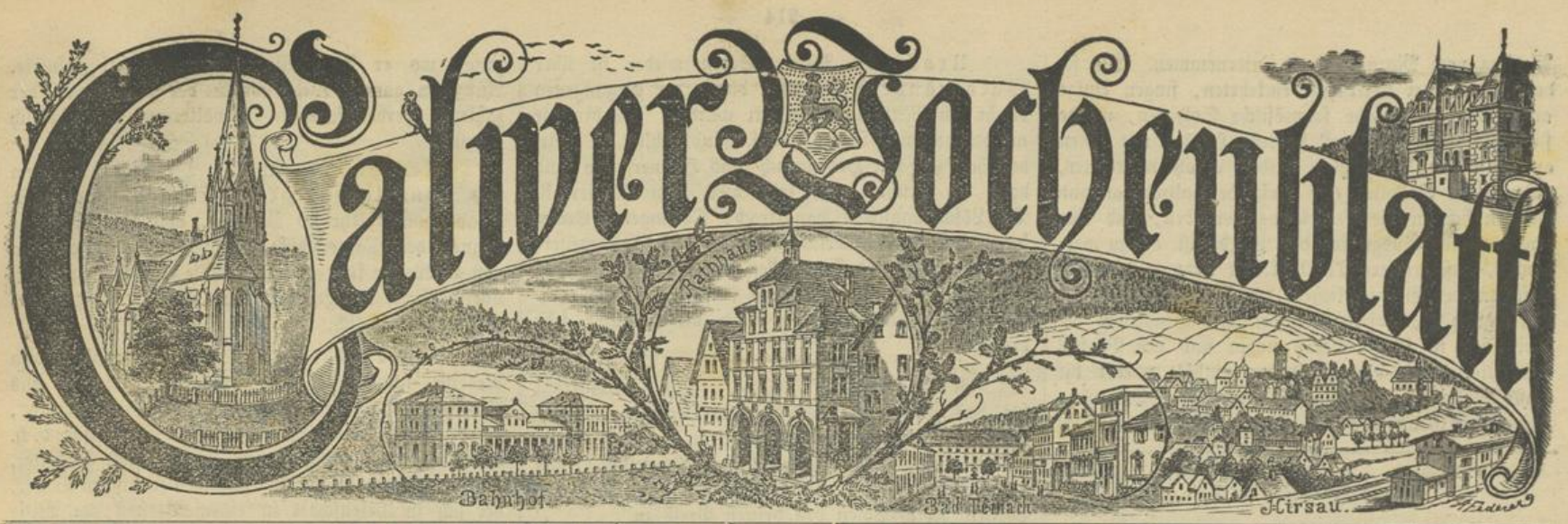

№ 50. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 29. April 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Deutsches Reich.

Durch die Nachrichten, welche über die Dienstagssitzung des Reichstags bekannt geworden sind, weiß man, daß Herr Ahlwardt sich wiederum von Neuem schwer geschadet hat. Im Verlaufe seiner Ausführungen wurde er wiederholt unterbrochen, von den Rednern verschiedener Parteien der Verläumdung, der gewissenlosen Ehrabschneiderei, der bewußten Lüge und der Infamie beschuldigt. Wie weit die Sache noch gedeihen wird, muß abgewartet werden. Geradezu unerhört werden die Verdächtigungen, die er gegen den Finanzminister Miquel und den Führer der Nationalliberalen von Bennigsen ausgesprochen. Kein Parlament der Welt befindet sich in der Lage, ein solches Mitglied besitzen zu müssen.

Die Militärkommission des Reichstags hat am 24. ds. nach dreistündiger Sitzung den Bericht festgestellt, der sich wohl heute schon in den Händen der Reichstagsmitglieder befinden wird. Der Reichskanzler wohnte dieser Sitzung nicht an. Der Präsident des Reichstags hat die Absicht, nächsten Dienstag die zweite Lesung der Militärvorlage im Plenum vorzunehmen. Es ist demnach nicht ausgeschlossen, daß schon anfangs nächster Woche die Entscheidung über diesen wichtigen Gesetzentwurf erfolgen wird. Die Meinungen, wie die Regierung im Falle der Ablehnung sich verhalten wird, gehen noch immer auseinander. Von der einen Seite glaubt man an alsbaldige Auflösung, während andere wieder wissen wollen, daß in der nächsten Tagung des Reichstags die Regierung, jedoch ohne Caprivi, einen neuen Entwurf einbringen werde.

Bezüglich der Stellung des Centrums zur Militärvorlage war zwischen dem „Kuryer Poznanski“ und der „Germania“ eine Polemik entstanden, in deren Verlauf das letztere Blatt folgendes schrieb: „Eine Berliner Zuschrift des „Kurier“ hat u. A. folgenden Satz enthalten: „Je näher der entscheidende Augenblick herannaht, desto mehr ergreift verschiedene Parteien eine gewisse Furcht vor den Folgen einer bedingungslosen Opposition. Das Zentrum hält fast täglich Fraktionssitzungen ab, und heute unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die „Aristokraten“ dieser Partei den Forderungen der Regierung geneigt sind.“ Bezüglich des Zentrums, so meint die „Germania“ sind das Unwahrheiten. Das Zentrum steht nicht in der bedingungslosen Opposition, sondern bietet reichlich die Compensationen für die zweijährige Dienstzeit, indem sie unter Beibehaltung der Friedenspräsenz eine jährliche Vermehrung von 25,000 Mann bewilligen will. Diese Stellung hat das Zentrum nach reiflicher gewissenhafter Erwägung genommen, und dann lassen pflichttreue und gewissenhafte Männer sich von Furcht nicht beeinflussen. Was die Aristokraten des Zentrums angeht, so ist unwahr, was der Korrespondent des „Kuryer“ sagt. Wir können ihm aristokratische Herren im Zentrum nennen, die unbedingt an dem bisherigen Angebot festhalten; für das aber, was sogar er der Aristokratie zutraut, wird er keinen Namen nennen können, denn es giebt keinen. Nur zwischen diesen beiden Grenzen ist ein Herr thätig, etwas zu finden; ob es gelingt, ist fraglich, ob die Regierung zustimmt, fraglicher, daß keine nennenswerte Zahl von Zentrumsmitgliedern dafür sein wird, sicher. Wahrscheinlich tritt übrigens die Frage nicht einmal an dieselben heran.“ In Bezug auf die Schlußausführungen des Germania-Artikels kann man auch sagen: „Dunkel ist der Rede Sinn.“

Wie aus verschiedenen Ländern, so aus Oesterreich, der Schweiz, Italien, Spanien und Frankreich, gemeldet wird, beabsichtigen die Sozialdemokraten eine Maifeier in großem Stile. Daß es dabei nicht ohne Konflikte abgehen wird, ist zweifellos. So werden beispielsweise in Oesterreich die Arbeiter der Staatswerkstätten, welche am 1. Mai dem Geschäfte fernbleiben, entlassen werden. Ob in Deutschland größere Feiern abgehalten werden, weiß man heute noch nicht; bekanntlich hat der jüngste sozialdemokratische Parteitag in Berlin beschlossen, von einer Arbeitseinstellung am 1. Mai Abstand zu nehmen.

Berlin, 26. April. Die Kommission zur Prüfung der Ahlwardt-Akten hat sich heute gebildet. Vorsitzender ist Abg. Graf Ballestrem, Stellvertreter Abg. Dr. v. Marquardsen. Schriftführer die Abg. Porsch und Funck. Der Kommission gehören u. a. die Abgeordneten Pickenbach und Bebel an. Die Kommission tritt am Donnerstag 10½ Uhr zur Beratung zusammen.

— Aus Metz wird von einem neuen Grenzzwischenfall berichtet. Vier Handlungsreisende hatten am Montag zu Wagen von Metz aus einen

Columbische Weltausstellung.

Die Ausstellungsstadt Chicago.

Von Otto Schröder.

Chicago, den 10. April 1893.

Lieber Freund! Bist Du ein Amerikaner und ein Bewohner der Stadt der Essen, der Ulmenstadt oder der Stadt des heiligen Ludwig, so ist Dir der Schienenweg nach Chicago bekannt. Der Deutsche, Oesterreicher oder Schweizer hat ein schwierigeres Problem vor sich. Aber nur Mut und Hoffnung, ich bin Dein treuer Mentor, und in sechs Wochen bist Du wieder „bei Muttern“.

Eine herrliche Frühlingswoche ist Dir auf dem Meere beschieden, das Du auf einem schwimmenden Hotel einer der beiden deutschen Passagiertransport-Gesellschaften kreuzest. Wenn auch Vater Poseidon zuweilen wütig seine Locken schüttelt und den Ozean in seinen Tiefen aufrüttelt, bald ist die Fahrt wieder still und angenehm. Ein schöner Traum — und Du bist nicht mehr in Deiner Vaterstadt Leipzig sondern in New-York, dem Thore der neuen Welt. Dieser schöne Traum kostet Dich bei Benutzung der 2. Cajütte, Vermeidung von Sect u.s.w. rund 425 Mark oder 100 Dollars. Die ersehnte Landung erfolgt in Hoboken, wo ein Beamter des Deutschen Quartier-Bureaus „Comfort“ Dich in Empfang nimmt, Dein Gepäck durch die Zollstation lanciert und Dich nach dem Hotel Meier, Busch oder Nägeli führt, wo Du ein preiswürdiges Unterkommen findest. Am nächsten Tag geht es westwärts nach Chicago: Beköstigt wirst Du auf dem Zuge selbst. In 24 Stunden bringt Dich das Dampfroß der „Grand Trunk Railway“ nach der Ausstellungsstadt, und wenn Du einen Blitzzug erwischt hast, so dauert Dein fahrender Arrest nur 19 Stunden. Deine Kasse hat inzwischen wieder 40 Doll. eingebüßt. Auf dem Bahnhof erwartet Dich abermals ein Vertreter des Deutschen Quartier-Bureaus „Comfort“, das sich in den Zimmern 1005 und 1006 des Schillergebäudes befindet. Lasse Dich getrost nach dem Schillergebäude bringen, woselbst man in angemessener Weise für Dich Sorge tragen wird. Ist Dir daselbst Deine Quartier-Anweisung behändigt worden, so bist Du immatrikulierter Ausstellungsgast und dann — kann's losgehen.

Du entwirfst Dir einen Feldzugsplan und machst die erfreuliche Entdeckung, daß die Eiffelturmartigen Preise, von denen Dir ein Unkundiger erzählt hat, nicht die Regel, sondern die Ausnahme sind. Von Deinem Urlaub sind 10 Tage verstrichen, und da Du denselben Zeitraum für die Rückreise brauchst, so bleiben Dir 32 Tage für den Aufenthalt in Chicago. An möblierten Zimmern und Essen und Trinken ist kein Mangel. In der Nähe des Ausstellungsplatzes sind 278 neue Hotels erbaut, um Dich und Deine Reisegenossen aufzunehmen. Von diesen Schnellbauten, die zumeist nicht gegen Feuersgefahr versichert sind, weil das Baumaterial weniger aus Stein, denn aus Holz besteht und die Prämie unerschwinglich sein würde, sind 70 erst am 15. Februar in Angriff genommen worden; aber nichtsdestoweniger stehen sie jetzt fix und fertig da. Wenn Dich der Tumult, der nahe den Ausstellungspforten an der 57. bis 63. Straße herrscht, nicht stört, dann findest Du hier unter 30,000 Zimmern Auswahl. Ziehst Du ein ruhiges Leben unter Deutsch-Amerikanern vor, so mietest Du Dich im Nord-Viertel ein, um täglich per Eisenbahn, Straßenbahn oder Dampfschiff in einem Stündchen nach dem auf der Südseite liegenden Festplatze zu fahren. Bei schlechtem Wetter bleibst Du im Stadtcentrum, trinkst Deine Tasse Mocca oder speisest zu Mittag in dem seiner vorzüglichen, echt deutschen Küche wegen bestbekannten und vielbesuchten Café-Restaurant von E. Pomy u. Co. im Schiller-Gebäude, und genießest dazu die Lektüre der „Illinois-Staats-Zeitung“, welche Dir jeden Morgen zahlreiche Kabelnachrichten übermittelt. Am Abend besuchst Du sodann das deutsche Theater, das zu Ehren Schiller's an der Randolphstraße erbaut wurde, oder bist bei einem deutschen Gesang- oder Turnverein zu Gaste.

Dieses Chicago imponiert Dir! Du fühlst Dich hier völlig zu Hause, denn es giebt 400,000 Menschen, welche Dich ganz genau verstehen, wenn Du ein Glas Bier forderst oder nach der nächsten Hochbahnstation fragst. Die Wege sind hier entsetzlich weit, da die Millionenstadt eine Ausdehnung von 182 englischen Meilen hat. Welch' ein gewaltiger Handel und Verkehr. Das Engroßgeschäft erzielt in einem Jahre einen Umsatz von Doll. 517,166,100. An Produkten werden fabriziert Doll. 567,012,300. Die Arbeitslöhne in den Fabriken betragen jährlich Doll. 104,904,000, während das Anlagekapital Doll. 210,302,000 beträgt. Unsere öffentlichen Schulen kosten uns jährlich Doll. 5,013,435. Das Kapital der Nationalbanken beziffert sich auf Doll. 21,241,680, der Ueberschuß und Gewinn auf Doll. 12,495,143. Für Bauten wurden in einem Jahre Doll. 54,010,500 verausgabt. Der Gesammthandel beläuft sich auf Doll. 1,459,000,000. Und das Alles in einer Stadt, die im Jahre 1837 nur 4170 Einwohner hatte!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ausflug nach Mars-la-Tour unternommen. Als sie daselbst in einer Wirtschaft einkehrten, fingen einige auf Urlaub befindliche französische Soldaten, welche sie für Offiziere in Zivil hielten, Händel mit ihnen an. Als die Ausflügler wieder abfahren wollten, nahmen die Soldaten eine drohende Haltung an und machten sich an die Verfolgung derselben, und nur dem tüchtigen Ausgreifen der Pferde ist es zu verdanken, daß ernstere Thätlichkeiten nicht stattfanden. Erst an der Grenze ließen die Soldaten von der Verfolgung ab, woselbst ein deutscher Gensdarm die Reisenden in seinen Schutz nahm und den Vorfall feststellte. Auch dieser Vorgang enthält wieder die ernste Mahnung, daß Deutsche vermeiden sollen, ohne zwingenden Grund den französischen Boden zu betreten.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 27. April. Im Laufe des gestrigen Nachmittags überzog sich der Himmel allmählich mit dichtem Gewölk, das auch während der Nacht und zum Teil auch noch heute vormittag das Firmament bedeckte, ohne indes auch nur einen einzigen Regenschauer zu bringen. Das Barometer ist andauernd im Sinken begriffen und bereits unter den mittleren Stand zurückgegangen; dagegen hat der Wind seine nordöstliche bis östliche Richtung beibehalten, so daß ein Witterungsumschlag wohl zunächst noch nicht in Aussicht zu nehmen ist. Während die Obstbäume und der Weinstock bei dem andauernd schönen Wetter sich in erfreulichster Weise weiter entwickeln, so daß z. B., wie der Filderbote berichtet, am Schloß zu Hohenheim bereits blühende Trauben anzutreffen sind, beginnen die Feldfrüchte, deren Wurzeln nicht so tief hinabgreifen, unter der Trockenheit allmählich zu leiden und ein warmer Regen wäre für dieselben sehr erwünscht. Schlimme Nachrichten liegen von andern Ländern vor. So wird aus Mailand gemeldet: Die andauernde Trockenheit macht hier dem Landbau großen Schaden. Die Nachrichten aus den verschiedenen Provinzen lassen schon einen Verlust von 500 Millionen Lire erkennen, und wenn dies Wetter noch wenige Tage dauert, würde der Verlust unermeßlich werden. — Aus Paris, 24. April, wird berichtet: Es hat gestern etwas geregnet, und nach Mascart, dem Direktor des meteorologischen Zentralbureaus dürfte die gegenwärtige Trockenheit bald aufhören. Seit 50 Tagen ist in Frankreich kein Regen gefallen. Im Jahr 1887, wo es ebenfalls sehr trocken war, hat es vier Wochen lang, vom 21. Febr. bis zum 21. März, nicht geregnet. Die Berichte über den Stand der Saaten und Reben lauten sehr traurig, die Flußschiffahrt stockt, und nur das Ungeziefer gedeiht in der trockenen Wärme.

Urach, 26. April. Schon wieder ist über Waldbrände zu berichten, die in der vergangenen Nacht um Mitternacht entdeckt wurden. Es brannte an verschiedenen Orten zumal, hauptsächlich im Seltbachthal zwischen Hohenurach und Hannerfelsen und dann im Brühl, nicht sehr weit vom Wasserfall. Die Löschmannschaft von Urach, Dettingen a/Erms, sowie von der Papierfabrik verhinderte das weitere Umsichgreifen; indessen sollen etwa 6 Morgen stark beschädigt sein. Da man auf Anstiftung durch ruchlose Hand schließen muß, sind die Gemüter sehr erregt.

Koblenz, 27. April. Das Preisgericht für das hiesige Kaiserin-Augusta-Denkmal erkannte unter den eingegangenen 41 Plänen für den monumentalen Anbau des Denkmals den Architekten Bruno Schmitz-Berlin den ersten, Scholter-Stuttgart den zweiten, Kothe-Posen den dritten Preis zu.

Rom, 26. April. Die Kaiserin besichtigte die Kirche San Pietro in Vincoli und verweilte längere Zeit vor der Statue des Moses von Michel Angelo. Später begab sich die Kaiserin nach der Kirche Santa Maria Maggiore, wo sie unter Führung des Erzbischofs Sant Bucette alle Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahm. Beim Verlassen der Kirche sprach die Kaiserin dem Erzbischof ihren Dank aus. Am 28. April werden sich das deutsche Kaiserpaar und das italienische Königspaar nach ihrer Ankunft in Neapel an Bord des „Lepanto" um 10 Uhr vormittags einschiffen, um, gefolgt von dem Panzer „Umberto", den Torpedokreuzern „Iride" und „Euridice", sowie dem Dampfer „Trinacria", welcher die Hofwürdenträger aufnehmen wird, und dem „Barbarigo" mit den Senatoren und den Deputierten und dem „Volta" mit den Vertretern der Presse, eine Rundfahrt um den Golf zu unternehmen. Der „Lepanto" fährt das Golfufer nach Sorrento hinauf auf Capri zu, und kehrt am Eingange des Golfs von Salerno um, wendet sich über Ischia und Procida nach Norden, macht bei Pozzuoli Halt, um einem Probeschießen der Geschütze vom „Umberto" beizuwohnen und landet im Hafen, wo am Posilippo-Ufer die vor Anker liegenden Schiffe den Ehrengruß abgeben. Auf Befehl des Königs Humbert hat der Großmeister des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens dem Kaiser ein prächtig ausgestattetes Werk über den Orden und dessen Geschichte überreicht.

Albano, 26. April. Der Kaiser traf bald nach 9 Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein, wo sich eine große Volksmenge angesammelt hatte, und wurde unter Salutschüssen von den Behörden, Vereinen und Schulen empfangen. Der Kaiser bestieg sodann einen Vierspänner und fuhr durch die geschmückte Stadt über Ariccia nach Genzano, wo er die Villa Sforza-Cesarini besuchte. Auf dem ganzen Wege wurde der Kaiser von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Neapel, 27. April. Die kaiserlichen und königlichen Herrscherpaare kamen in Neapel um 2 Uhr 20 Min. an, von dem Kanonendonner der Panzerschiffe begrüßt. Der Wagenzug von 40 Wagen fuhr vom Bahnhofe durch die jubelnde, unermeßliche Menge nach dem Palast. Der Jubel war unbeschreiblich.

Sibirisches. In der Jekaterinburgskaja Nedelja findet sich ein düsteres Sittenbild aus Sibirien. Das Blatt spricht von „Menschenjagden", die dort gang und gäbe seien. Der Gorbatsch, d. h. der von den Erzwäschereien heimkehrende Arbeiter, giebt das Wild ab für den jagenden sibirischen Bauer, der sich in Gesellschaft in einem Versteck am Wege lagert und aus diesem Schlupfwinkel heraus die passierenden Arbeiter einen nach dem andern niederschießt, um die armen Teufel zu berauben. Oft haben übrigens die Arbeiter die Oberhand. Dann wird dem Räuber der „Rote Hut" aufgesetzt. Dieser Hut ist ein rotglühender Eisentopf, der dem Gefangenen auf den Kopf gestülpt wird.

Handels- & Gewerbekammer Calw.

Oeffentliche Sitzung
Samstag, den 28. April 1893,
Vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung.

1) Beratung des Jahresberichts von 1892.
2) Abänderung des § 41 der Konkursordnung zum Zwecke der Einschränkung des Absonderungsrechts des Vermieters.
3) Errichtung von Eisenbahngüternebenstellen.

Der Vorstand:
Kommerzienrat Louis Wagner.

Standesamt Calw.

Gestorbene:

25. April. Hermann Gundert, Dr. phil., Vorstand des Calwer Verlags-Vereins hier, 79 Jahre a.
25. „ Anna Pauline Störr, ledig hier, 22 Jahre a.
26. „ Anna Maria Widmann, Tochter des Johannes Widmann, Hilfsbremsers hier, 2½ Jahre alt.

Gottesdienst

am **Sonntag,** den 30. April.
Vom Turm: 378. Predigtlied: 379.
Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Bibelstunde fällt aus.
Montag, 1. Mai. **Feiertag Philippi und Jakobi.**
Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel. Nachm. 2 Uhr Missionsfest. Redner Herr Stadtpfarrer Eytel, Missionar Seeger, Missionar Huppenbauer, Stadtpfarrer Hornberger.
Mittwoch keine Betstunde.

Was da draußen im Jackson-Park für den 1. Mai vorbereitet ist, übertrifft Deine kühnsten Erwartungen. Eine Märchenstadt ist aus der Sumpfgegend erstanden, ein Paradies, wie Du es Dir nicht schöner zu ersinnen vermagst! Ja, ja, im Finanzieren sind wir Chicago'er groß! Ein solches Unternehmen macht uns so leicht Keiner nach! Wie wir es anfingen, Paris dreimal zu übertrumpfen, fragst Du? Zuerst gründeten wir eine Aktiengesellschaft, welche 10 Dollar-weise Doll. 5,500,000 sammelte. Die Stadt Chicago gab der lokalen „Wodld's Columbian Exposition" ihren Segen und Doll. 5,000,000 in Bonds dazu. Dann pumpten wir den Bundeskongreß an. In unserer Bescheidenheit verlangten wir nur Doll. 5,000,000. Die neidischen New-Yorker und andere schlechte Freunde sorgten dafür, daß wir mit Doll. 2,500,000 abgespeist wurden. „Uncle Sam" glaubte uns einen Streich spielen zu können, indem er uns diese Doll. 2,500,000 in unterwertigen 50 Cents-Stücken mit Kolumbuskopf auszahlte, aber für jedes der 39½ Cents erzielten wir ein Dollar, da das Publikum für derartige Andenken schwärmt. Auf diese Weise erhalten wir schließlich doch noch die von der Regierung verlangten Doll. 5,000,000. Aus Dankbarkeit räumten wir dem Bundespräsidenten das Recht ein, uns die ganze zivilisierte Welt hierherzuladen und neben unsere „W. C. Exposition" eine „World's Columbian Commission" zu setzen, der sich dann noch ein Damenbehörde, Board of Lady Managers beigesellte. Wir haben also eine Drillingsorganisation. Die lokale Behörde hatte die Aufgabe, für einen Festplatz, für die Hallen und für das nötige Geld Sorge zu tragen. Das aus 45 Mitgliedern bestehende Direktorium, an dessen Spitze Präsident H. N. Higinbotham steht, zerfällt in zahlreiche Ausschüsse. Die Beschaffung, Verteilung und Aufstellung der Schaustücke ist Sache der Nationalbehörde, deren Präsident der ehemalige Senator Thomas Palmer aus Detroit ist. Die Präsidentin der Frauenbehörde ist die ebenso geistreiche als schöne Frau Bertha Paimer, Gattin eines hiesigen Hotelbesitzers. Der höchste ausführende Beamte ist Generaldirektor Geo. R. Davis, ein ehemaliger Hauptmann, dessen Stab sich aus 15 Departementschefs zusammengesetzt. Die Ausführung der Bauten, Gartenanlagen, Beleuchtung u. s. w. leitet der Bauamtschef Burnham, dem auch die columbische Polizei unterthan ist. Kontrolliert werden der Generaldirektor durch den Verwaltungsrat, Board of Administration, der sich aus je zwei Vertretern der Lokal- und Nationalbehörde zusammensetzt.

Als wir anfingen, unsere Baurechnungen und unseren Beamten die Gehälter zu bezahlen, ergab sich ein Ausgabeposten von 19,500,000 Doll. Um die Differenz (wir hatten nur 15,500,000) zu decken, wurden bei einer Anzahl von humanen Millionären und großen Banken sechsprozentige Bonds zum Werte von 4,00,000 Doll. untergebracht. Man sagt uns nach, wir wollten unsere Gäste schröpfen, um unseren Aktionären eine fette Dividende zu retten. Niederträchtige Verleumdung! Der Eintrittspreis in die Ausstellung kostet 50 Cents. Diese 50 Cents-Karte berechtigt Dich zum Besuche aller Ausstellungshallen, während die Inhaber von Privatausstellungen, als „Deutsches Dorf", „Alt Wien", Eskimodorf", Irisches Dorf", „Colorado-Höhlenbewohner", Hagenbeck's Menagerie", „Schweizer Alpen-Panorama", „Chinesisches Theater" u. s. w. von uns die Erlaubnis bekommen haben, Dir in jedem Falle 10 bis 50 Cents extra abzunehmen. Trinkwasser aus dem Michigansee geben wir Dir umsonst; für Mineralbrunnen zahlst Du 1 Cent per Glas. Sitzplätze sind zur freien Benutzung.

In 1500 Toilettezimmern hast Du freien Zugang, bessere Anstalten dieser Gattungen erfordern die Zahlung von 5 Cents. An Restaurants zählst Du auf die Ausstellung 150, von denen 125 in den offiziellen Ausstellungshallen eingerichtet sind. „Kneipen" im deutschen Sinne giebt es nicht; um den Schein zu wahren, wird nur beim Essen getrunken. Du mußt nämlich wissen, daß unsere amerikanischen Vetter große Temperenzler sind. In allen Tonarten kannst Du speisen, und der 32tägige Aufenthalt kostet Dich daher, wenn Du hübsch sparsam bist, nur Doll. 160.

Ich will es Dir sogleich vorrechnen:

Logis per Tag	Doll.	1.00
Frühstück, Mittag- und Abendessen	„	1.50
Eintrittsgeld Jackson Park	„	0.50
Zwei Privat-Ausstellungen	„	0.50
Straßenbahn	„	0.25
Taschengeld	„	1.25
Zusammen	Doll.	5.00

Diese Doll. 5-Rate ist jedoch als Minimum zu betrachten, und ich stelle mich daher auf den Standpunkt, daß Du aus Angst vor Deiner Gattin nicht mehr auszugeben wagst! Es wird Dir jedoch nicht schwer fallen, den dreifachen Betrag los zu werden. In 32 Tagen sind also Doll. 160 verausgabt. Dazu die beiden Reisen für Doll. 280 — macht zusammen Doll. 440 oder rund 1900 Mark. Ein Hundert-Markschein ist als Reserve in das Westenfutter zu nähen. Mithin sind 2000 ℳ Reisegeld genügend, um die größte aller Weltausstellungen gründlich kennen zu lernen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Es wird demnächst eine Visitation der Abtritte, Winkel und dergleichen vorgenommen werden.

Die Hausbesitzer, bei welchen überlaufende, rinnende, oder nicht genügend bedeckte Tröge, nicht gründlich gereinigte Winkel, nicht gut eingemachte Dungstätten angetroffen werden, müssen zur Strafe gezogen werden.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Auf dem Friedhof

kommt es neuerer Zeit wieder häufiger vor, daß Blumen abgepflückt und Pflanzen entwendet werden. Es wird Jedermann aufgefordert, zur Entdeckung solcher strafbaren Handlungen durch Anzeige bei dem Totengräber oder der Polizeibehörde mitzuwirken. Kinder jüngeren Alters sollen in der Regel überhaupt nicht auf den Kirchhof mitgenommen werden, ohne Aufsicht Erwachsener ist ihnen das Betreten desselben ganz verboten.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Liebelsberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 3. Mai d. J., von morgens 8 Uhr an, werden aus dem Gemeindewald verkauft:

185 Rm. Nadelholz.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 26. April 1893.

Gemeinderat.

Gemeinde Schmieh.

Brennholz- und Deichelbohrerverkauf.

Am
Dienstag, den 2. Mai d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
werden auf dem Rathause dahier
30 Rm. Nadelholz und
3 Stück Deichelbohrer
zum Verkauf gebracht.

Schmieh, den 27. April 1893.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Bäcker Rentschler,
untere Brücke.

Samstag und Sonntagmorgen
Badgelegenheit
H. Wochele.

Altbulach.

Allen treuen Freunden und Bekannten sage ich wegen Wegzugs von hier auf diesem Wege ein herzliches **Lebewohl.**

Christian Gaiser jun.

Calw.

Verloren

ging eine **Brieftasche** von Stammheim nach Calw. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben bei

Max Metscher im Zwinger 301.

8000 alte Ziegel

verkauft

Eugen Dreiß.

Veteranen-Verein Calw.

Sonntag, den 30. April,
nachmittags 3 Uhr,
findet die jährliche
Generalversammlung
bei Kamerad **Rau** statt.

Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht.
2) Neuwahlen.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Angesichts des unerhörten Futtermangels und des horrenten Heupreises sehen sich die Viehbesitzer in Calw veranlaßt, den Preis der Milch auf 16 Pfennig pro Liter zu erhöhen, und tritt der Preisaufschlag am Montag, 1. Mai in Kraft.

Die sämtlich. auswärtig. Milchhändler zeigen der verehrl. Einwohnerschaft Calw's an, daß sie infolge des Futtermangels genötigt sind, den Milchpreis von Montag, den 1. Mai ab, auf 15 Pfg. pr. Liter zu erhöhen.

1600 Mk.

suche ich gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen. Informativschein steht zu Diensten.

Verw.-Akt. **Staudenmeyer.**

Feuerfeste

Steine u. Backofenplättchen

von vorzüglicher Qualität und in verschiedenen Größen empfiehlt billigst

Hugo Rau.

Calw.

Empfehle bestens in guter Ware **zu billigen Preisen:**

feinsten Emmenthaler,
Facon-Käs,
„ reif. Backsteinkäs,
Kräuterkäs, Prima Senf
und Zigarren
ferner
bestes Salatöl, Zwetschgen,
Apfel- & Birnschnitze,
Eier-Faden-Nudeln,
4 Sorten Maccaroni,
Eier-Rübelen & Namen,
Bruch-Chocolade & Cacao,
Thee, schwarz, grün, und Kernles-,
Sago, Gries, Reis,
Gerste und Grünkern,
Malzkaffee 3 Sorten,
Knorrs verschiedene Suppentafeln,
Hafer, Grünekern, Erbsen,
Reis- und Gerstenmehl,
Hafergrütze, Erbsenwurst u. s. w.

A. Schaufler,
Badgasse.

Schöne neue

Zwiebeln

empfiehlt billigst

R. Hauber.

Das jährliche

Missionsfest

findet am 1. Mai, mittags 2 Uhr, in der Kirche statt.

Mein reichhaltiges Lager in

alten und neuen Weinen

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Hugo Rau, Weinhandlung,
Calw.

J. N. Demmler, Konditor,

empfiehlt

Moussierende Limonaden

als erfrischendes, der Gesundheit zuträgliches Getränke, hergestellt aus chemisch reiner flüssiger Kohlensäure und Fruchtsäften: Himbeer, Erdbeer, Citrone und Orange.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werten Kundschaft zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft in das früher **Glaser Wilhelm'sche Haus in der Lederstraße** verlegt habe.

Mit der Bitte um fernere Zuweisung von Aufträgen, sichere ich beste Bedienung zu.

Achtungsvollst
Georg Kienzle,
Kleidermacher.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsübergabe werden meine sämtlichen
Kinderkleidchen, Schürzen aller Art, schöne Reste Baumwoll-Flanell & Zitz
zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Emilie Zahn.

Hirsau.

Erlaube mir die Anzeige zu machen, dass ich

Pension & Gasthaus

zum Schwanen in Hirsau

käuflich übernommen habe. Ich werde mir stets sehr angelegen sein lassen, durch eine **vorzügliche Küche, sehr gute rein gehaltene Weine** und eine **aufmerksame freundliche Bedienung** meine werten Gäste vollständig zu befriedigen.

Hochachtungsvoll!

Max Beringer.

Ottenbronn.

Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, den **Feuerwehren** von hier, **Neuhengstett** und **Unterhaugstett**, für ihr rasches und energisches Eingreifen bei dem uns am 22. d. M. bedrohenden Brandunglück, — desgl. auch den Frauenspersonen von hier und Neuhengstett für die rasche Wasserbeischaffung — auf diesem Wege ihren aufrichtigsten Dank zu sagen.

Den 27. April 1893.

Johannes Bertsch, Krämer.
Johannes Dittus, Bäcker.
Jakob Ohngemach, Wagner.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Carl Serva in Calw

empfiehlt:

Cremserweiß, Bleiweiß, grüne, rote, gelbe, graue und blaue Farben,

Oele:

altes und gekochtes **Leinöl, Terpentinöl, Trockenöl, Maschinenöl, Mohnöl (Salatöl fst.),**

Lacke und Firnisse in verschiedenen Sorten,

Weingeistfußbodenlack, hell und dunkelgelb, in 1 Stunde trocken, **Parkett- und Linoleumwichse, Schellack, denaturierten Sprit** zum Selbstansetzen für Fußbodenlack, **Weingeistlack**, braun und schwarz, **Brounoline, Glaspapier, Pinsel u. s. w.,** unter Zusicherung billigster Preise.

Emil Georgii,

Baumaterialienhandlung **Calw (Ziegelei Hirsau),**

empfiehlt waggonweise ab Fabrik, kleinere Quantitäten ab Lager Calw, oder ab Ziegelei Hirsau, zu **sehr billigen Preisen:**

Ia. Mannheimer

Portlandcement,

anerkannt als **Fabrikat ersten Rangs,** von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft,

Doppel-Falzziegel

von **Kühner & Co.,** Ziegelhausen, mit **doppeltem** Falz an Kopf und **Seite,** unter Garantie für Wetterbeständigkeit,

Dachziegel (gewöhnliche),

lufttrockene Schlackensteine (blaue Vulkansteine, eigenes Fabrikat),

Ia. **Steinzeugröhren und Kaminhüte,**

rote u. weiße Backsteine, Glucker, Maschinensteine, weiße Schwemmsteine, feuerfeste Steine und Platten, Dachpappe.

Roten Wein

in **sehr guter** Qualität, empfiehlt

S. Leukhardt.

Auf Jakobi habe ich an eine kleine Familie eine freundliche

Wohnung

samt Zubehör zu vermieten.

J. Schuster, Bischoffstraße.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Holzplatz hat auf Jakobi zu vermieten

Georg Eberhardt i. Zwinger 292.

---

400 bis 500 Mk.

sind zum Ausleihen parat. Bei wem, sagt die Red. d. Bl.

Calw.

2500 Mark

sind sofort gegen Pfandsicherheit in einem oder mehreren Posten auszuleihen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

6–800 Mark

sind gegen doppelte Sicherheit, sofort oder auch auf Jakobi auszuleihen.

Zu erfragen bei

J. Himmelseher,
Brauerei zum Hecht in
Weil d. Stadt.

Empfehlung.

Neben meiner längst bewährten guten Kundenarbeit fertige ich auch Schuhwerk für **abnorme Füße** und sichere selbst bei schwierigen Fällen beste Bedienung zu.

Reparaturen jeder Art werden schnell und billig besorgt.

Achtungsvoll

Lud. Schlaich jun.,
Schuhmacher, Kronengasse.

Ebingen.

Für Feuerlöschzwecke.

Zum Garten-Bespritzen

empfiehlt:

Rote Gummischläuche, Garantie für höchsten Druck,
für 3/4" Gewinde pr. Meter ℳ 1.25,
" 1" " " " ℳ 1.70,

Hanfspritzenschläuche, wasserdicht, nur beste Qualität,
für 3/4" Gewinde pr. Meter ℳ 0.70,
" 1" " " " ℳ 0,75.

Schlauchgewinde können zum Einbinden zugesandt werden. —

Schlauchgewinde, Mundstücke und passende Hahnen werden auch dazu gegeben und billigst berechnet. —

Probeschläuche, fertig eingebunden, samt Hahnen und Mundstück werden abgegeben.

W. Geiger,
Schlauchfabrikant.

Ein kleineres

Logis

mit Kochofen und Kellerplatz hat bis Jakobi an eine geordnete Familie zu vergeben

L. Linkenheil.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer mit einem oder zwei Betten. Wo, sagt die Redaktion.

Gesucht

zwei Jungen von 16—18 Jahren.

Mech. Kratzenfabrik.

Frisch eingetroffenen

Ia. Portland-Cement

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Hugo Rau, Calw.
Gustav Veil, Liebenzell.

Glasmühle
Oberamts Calw.

Bauaccord.

Die Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Pflasterarbeiten beim Neuaufbau meiner Scheuer vergebe ich im Wege schriftlicher Submission.

Pläne, Ueberschläge, sowie die Accords- und Terminbestimmungen liegen bei mir und am Montag, den 1. Mai d. J., in der Sonne in Oberhaugstett zur Einsicht auf und wollen mir gefl. Offerte bis

Montag, den 1. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr,

in der „Sonne" in Oberhaugstett kostenfrei zugestellt werden.

Den 28. April 1893.

Friedrich Adrion
zur Glasmühle.

Zwerenberg
Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die Grab-, Maurer- und Zimmer-Arbeiten, Anfertigung der Treppen-, Cement-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Anstricharbeiten zu meinem Neubau vergebe ich im Wege schriftlicher Submission.

Pläne, Ueberschläge, sowie die Accords- und Terminbestimmungen können bei mir eingesehen werden und wollen mir gefl. Offerte längstens bis

Freitag, den 5. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr,

kostenfrei zugestellt werden.

Den 27. April 1893.

Karoline Lutz.

Zwerenberg
Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung eines Wohnhauses mit Scheuer vorkommenden Maurer- und Zimmer-Arbeiten, Anfertigung der Treppen-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Pflasterarbeiten vergebe ich im Wege schriftlicher Submission.

Pläne, Ueberschläge, sowie die Accords- und Terminbestimmungen können vom Dienstag, den 2. Mai ab bei mir eingesehen werden und wollen mir gefl. Offerte längstens bis

Freitag, den 5. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr,

kostenfrei zugestellt werden.

Den 27. April 1893.

Friedrich Lang,
Bauer.

Ein jüngeres, geordnetes **Mädchen** von hiesiger Stadt wird Tags über als

Kindsmädchen

zu sofortigem Eintritt gesucht. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Einige solide

Schlafgänger

werden angenommen von

G. Schrof im Zwinger.

Lufttrockene

Schlackensteine

(genannt blaue Vulkansteine), bester Schutz gegen feuchte Wände.

Ziegelei Hirsau bei Calw.

Hirsau.

Samstag, den 29. und Sonntag den 30. April halte ich

Metzelsuppe,

wozu ergebenst einladet

Gg. Stotz z. Löwen.

Einen geordneten, kräftigen Menschen nimmt in die

Lehre

Carl Maier, Bäcker.

Ein schönes trächtiges

Mutterschwein

verkauft der Obige.

Aichelberg,
Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung eines **Wohnhauses** mit **Scheuer** vorkommenden **Maurer- und Zimmer-Arbeiten, Anfertigung der Treppen, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Pflasterarbeiten** vergebe ich im Wege schriftlicher Submission.

Pläne, Ueberschläge, sowie die Accords- und Terminbestimmungen können bei mir eingesehen werden und wollen mir gefl. Offerte längstens bis

Donnerstag, den 4. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr,

kostenfrei zugestellt werden.

Den 27. April 1893.

Ulrich Roller, Bauer.

Simmozheim.

Nächsten Montag, den 1. Mai, mittags 1 Uhr verkauft Unterzeichneter eine

Kuh samt Kalb

und ein hochträchtiges

Mutterschwein.

Kaufs-Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Ludwig Linkenheil.

Stammheim.

Ein halbträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Holzäpfel z. Adler.

Dachtel.

Einen 12 Monate alten

Zuchtfarren,

Simmenthaler Abstammung, sehr schönes Tier, setzt dem Verkauf aus

J. Rauser.

Neubulach.

2 neue Kuhwagen,

einen größeren und einen kleineren, hat zu verkaufen

H. Roller, Schmied.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Th. Konetzky Villa Christina** bei **Säckingen** bei.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw. Hiezu eine Beilage Wochenbl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 50.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Bojarenscherze.

Novelle von Eduard Wilde aus dem russischen Leben.

Wogendes, dampfendes Grau, feucht und frostig zum Zähneklappern. Es ballt sich wolkig zusammen auf dem weiten sumpfigen Wiesenplan und ringt empor, Säule auf Säule. Die kalte Nässe durchdringt alles, den dichtesten Pelzrock, Tuchhose und Filzhut. Sie setzt sich fest im Bart, an den Spitzen des Haupthaares, an Augenbrauen und Wimpern — lauter mattglänzende Silberperlchen. Schief über dem Nebelmeer kämpft die gelbe Herbstsonne erfolglos mit dem griesgrämigen Morgen; sobald sie das graue Gewoge hier mit einem Strahlenbündelchen durchstochen, zieht es sich dort desto undurchdringlicher zusammen. Der leuchtende Schein huscht gleich dem Streiflicht einer Diebeslaterne über die weite Ebene, über die langgestreckten schwarzerdigen Beete der ungeheuren Gemüsegärten, welche das Dorf Popelnja umgeben, über die Dächer der niederen, gelb und rot angestrichenen Holzhäuser hinweg, bis er im Gewipfel des tiefschwarzen Nadelwaldes sich verliert, welcher dort hinten die Westseite der Dorffluren besäumt. Das vergoldete Doppelkreuz der grünkuppligen Kirche leuchtet von Zeit zu Zeit auf und auf den Gemüsebeeten gewahrt man hockende Gestalten, Männer im dunklen Wamms, Frauen in gelbfarbigen Röcken und Kopftüchern. Die Leute sind bei der Kohl- und Gurkenernte. Trotz frostiger Morgenluft ertönt hie und da ein Volkslied, langgedehnt im Nebel verhallend.

Die Landstraße hinunter, die bedeckt ist mit dickflüssigem, lehmgrünem Schlammbrei, sprengt ein Reiter dem Dorfe zu. Der große starkknochige Rappe greift tüchtig aus; sein Keuchen und Schnaufen — so durch den Nebel — hört sich fast wie das einer Lokomotive an; der Koth fliegt nur so nach allen Seiten und die hintere Hälfte des Pferdes, die langen Reitstiefel seines Herrn, sogar dessen dunkelbauer Pelzrock bis hoch hinauf sind mit schwalbennestartiger Schlammkruste bedeckt, trotzdem die zurückgelegte Strecke von Edelhof Wolkonskoje bis zum Dorf kaum mehr denn sechs Werst beträgt.

Auf dem breiten Rücken des Hengstes, fest und regelrecht im Sattel, aber mit gebeugtem Nacken, etwas hockend, sitzt ein graubärtiger alter Herr. Mit seiner massiven gedrungenen Gestalt, dem mächtigen Kopf auf kurzem Halse und mit dem eisfarbenen, krausen Bart- und Haupthaar — das erstere überwuchert beinahe das ganze Antlitz — nimmt er sich fast aus wie ein großer schwarzer Bär, der sich mit kühnem Sprung auf's Pferd geschwungen und, fest angekrallt, einen tollen Ritt durch Dünn und Dick unternimmt. Es ist eine Bojarenerscheinung nach altem Schnitt, eine Säule aus der Leibeigenschaftszeit — derb, rauh und wuchtig. Einen grimmen Fluch nach dem andern stößt der Reiter aus über das schlechte Wetter, den erbärmlichen Weg, über Ossip Petrowitsch, über vieles Andere — sein ganzes Gesicht zuckt nur so vor innerem Groll. Ein paar rotnäsige, frierende Bürschchen mit strohgelbem Haar und schmutzigen Backen, die dem Reiter bei der Dorfeinfahrt begegnen, ziehen scheu die Mützen und nehmen Reißaus, sobald er vorüber. Ein Mütterchen, an der Thüre einer Hütte, bekreuzigt sich mechanisch, da sie seiner ansichtig wird und zieht sich rasch zurück, während hie und da ein neugierig-blödes Kinderantlitz hervorlugt, um sofort wieder mit weinerlich-schreckhaftem Ausdruck hinter Hecke und Zaun zu verschwinden. Es ist der alte feige Leibeigengeist! Doch der Alte bemerkt das alles nicht. Er starrt grübelnd auf den nickenden Pferdehals vor ihm, bis ein Dorfhund kläffend dem Rappen in die Beine fährt und den Reiter aus seinen Gedanken stört. Ein Ruck mit den Sporen und mit lautem Klappklapp geht's die Dorfgasse hinunter, der Kirche und dem daneben stehenden Wirtshaus zu. Letzteres ist ein auffallend stattliches Gebäude, das durch Größe und Sauberkeit sogar von dem neuen Gerichtshaus, welches zur anderen Seite der steinernen Kirche steht, vorteilhaft absticht. Die Wände sind gelbgestrichen, die Scheiben der kleinen rotgerahmten Fenster spiegelblank und den geräumigen Vorplatz wie den Hausgang sieht man frisch gefegt und mit Kies und gelbem Sand bestreut.

Der Reiter hält dicht unter den Fenstern des Wirtshauses, so daß der Dampf des Pferdes die Glasscheiben beschlägt. Mit dem Peitschenstiel klopft er rücksichtslos an die Sprossen. „Heda, alter Spitzbube — 'raus!" — aber es bleibt still Hause. — „Grauer Sünder, Ossip Petrowitsch, alter Narr — 'raus!" — Kein Mensch erscheint; der ungeberdige Gast rumort weiter, immer neue Ehrennamen für den Wirt erfindend.

Endlich schiebt sich ein riesiger gelbgrauer Barth gleich einem Vorhang vor die Scheiben, dann wird das Fensterchen mit Weile geöffnet und in tiefem spöttischem Baß ertönt es aus dem Bartvorhang heraus: „Wer ist denn der grobe Kerl, der hier solchen Lärm macht? — Ah, dacht ich's mir doch gleich, der Knjäs (Fürst) ist es und er führt wie immer laute Selbstgespräche, wenn er sich geärgert hat und mit sich unzufrieden ist und das ist er ewig... Ich sag' Dir nur, Väterchen Knjäs, wenn's ein Lümmel aus dem Dorf gewesen wäre und er hätte aus Dummheit solchen Spektakel gemacht — ich würde ihm den Pelz tüchtig gegerbt haben... Dir, Anatol Wassiljewitsch, meinem alten Gönner und Pachtherrn, sehe ich's gern nach.. Also was steht zu Diensten, Knjäs? Willst was genießen bei mir, heiße ich Dich willkommen; wo nicht — ich habe wenig Zeit und der Wind zieht frostig herein".. Eine große Hand machte die Bewegung des Fensterschließens.

„Vor allem befehle ich Dir: schicke mir einen Burschen, der das Pferd nimmt", gebietet der fürstliche Gast.

„Kriegt er was zum Thee (Trinkgeld)?" fragt es ironisch zurück.

„Zum Teufel, Ossip Petrowitsch, reize mich nicht mit Deinen dummen Späßen, sonst —" er schwingt zornig die dickstielige Gerte.

„Na, na, Antol Wassiljewitsch", lacht der Wirt rauh auf, „die Zeit ist vorüber — Gott vergelt's dem Zaren!.. Übrigens, ich sehe, Du willst zu Gast, da werde ich höflich dem rabiatesten Kerl gegenüber. Gleich wird Matwei Jurewitsch, mein Oberstall- und Ceremonienmeister, in höchsteigener Person da sein, meinem werten Freund und hohen Gönner aus dem Sattel zu helfen."

Das kleine Fenster schließt sich und darauf erscheint in der Hausthüre ein devot lächelndes Muschikantlitz, aus dem ein paar kindlich-fröhliche Grauaugen emporblinzeln. Es ist Matwei Jurjewitsch, kurzweg „Gevatter" genannt, Vetter und Faktotum von Ossip Petrowitsch, dem Gastwirt. Die Hand zum militärischen Gruß an die alte verblichene Soldatenmütze gedrückt, dabei immerfort linkische Verbeugungen machend, humpelte er steifbeinig näher, nimmt das Pferd liebkosend in Empfang — der Reiter ist ohne seine Hilfe aus dem Sattel gestiegen — und beginnt es auf- und abzuführen.

Der Fürst tritt brummend in's Wirtshaus hinein. In dem einfachen Gastraum mit rohgezimmerten Tischen und Bänken und steinernem Fußboden empfängt ihn die Riesengestalt des alten Ossip. Dieselbe steckt in einem langen braunen Tatarenkittel. Der gelbweiße Hängebart wallt bis zum Gürtel hinab, das lange graue Haar umrahmt ein derbes runzliches Bauerngesicht, welches in jedem Zug steifnackige Energie, spöttische Ueberlegenheit und zugleich treue, biedere Ehrlichkeit verrät. Ossip Petrowitsch ist einäugig. Scharf und klug blickt das gesunde Auge unter der buschigen Braue hervor, bei dem ausgeflossenen kleben die rötlichen Lider fest aneinander.

„Du, Ossip Petrowitsch", beginnt der Fürst schon bei der Thüre, ohne Gruß, mit der ihm eigenen rasselnden Stimme, „ich bin nur gekommen, um Dir nochmals zu sagen, daß Du der größte Dummkopf bist, den ich je gesehen..."

Ossip Petrowitsch machte eine spöttische Verbeugung. Das pflegt man von uns Russen allen zu sagen; ich freue mich, daß also auch wir beiden etwas Verwandtes mit einander haben — Du, der Knjäs, ich Dein ehemaliger Leibeigener... Aber, um mir das zu sagen, der lange Ritt am frühesten Morgen bei feuchtem Nebel — zu viel Aufmerksamkeit, Anatol Wassiljewitsch, zu viel Ehre.

„Muschik, Du bist unverschämt! Es scheint die höchste Zeit, daß ich solch' einen Flegel, der auf meinem Grund und Boden reich geworden und vor dummem Stolz nicht mehr weiß, daß er seinem Gutsherrn Ehrfurcht schuldet — ich verjage Dich von Haus und Hof", beendete der Fürst die langbegonnene Strafrede jäh, in voller Wut.

„Damit drohst Du mir nun schon die fünfzehn Jahre, Knjäs, entgegnete der „Muschik" gelassen. „Du weißt aber auch, daß Du einen Pächter wie den alten Ossip so leicht nicht findest, der das Wirtshaus und die ganze Gegend frei hält von Diebsgesindel, Raub und Hehlerei, damit Du in Deinem Schloß und die Bauern im Dorfe ruhig schlafen können. Denn wo der Gastwirt ein Hehler, ein Diebsbeherberger, da schießen die Spitzbuben gleich Pilzen auf dem Erdboden auf... Ich kann also bleiben, Knjäs?"

„Schweig, ich wollte von Deiner Dummheit reden", lenkt der Fürst ab, da er den Einwand nicht wiederlegen und nicht bestreiten kann, daß Ossip Petrowitsch in der ganzen Gegend als der einzige wirklich ehrliche Wirt bekannt und zudem der pünktlichste Pachtzahler ist.

„Also von Deiner unerforschlichen Dummheit, Ossip Petrowitsch! Ich höre, Du hast es ausgeführt, wovor ich Dich immer gewarnt — Du hast Deinen Jungen, den Kolja, auf die Moskauer Hochschule gethan und Deine Lenuschka soll in der Hauptstadt fremde Sprachen plappern und Musik machen lernen. — Sage mir, Bauer, hat Dir denn Dein bischen Wohlhabenheit den gesunden Menschenverstand ganz und gar verdüstert?"

„Knjäs Anotol Wassiljewitsch, ist die Moskauer Hochschule schlecht? Sitzt nicht da Dein eigener Sohn und Erbe, der junge Fürst Wolodja, schon die drittehalb Jahre? Und Musik und fremde Sprachen — ich denke, Deine Tochter die jetzt Frau Gräfin ist — hat die nicht auch Musik machen und in anderen Zungen sprechen gelernt? Hat das geschadet?

Der Bojar lachte spöttisch.

Du stellst ein Talglicht neben die Sonne hin und meinst nun, durch Dein trübes Einauge blickend, sie leuchten beide gleich hell. Ja wohl, Muschik, was dem Edelmann nützt, kann dem Bauern schaden, und Deinem Kolja und Lenuschka wird es schaden gieb Acht, Alter, und Du wirst es selbst schwer büßen müssen.

„Knjäs Anatol, ist der Bauer auch ein Mensch?"

„Freilich, aber es giebt Menschen verschiedener Gattungen, verschiedener Güte."

„Wird der Bauer dümmer und schlechter geboren als der Bojar?

„Ganz gewiß, Alter; der geborene Muschik bleibt Muschik."

„Das ist nicht wahr, Knjäs", ertönte des Alten Bärenstimme und seine hünenhafte Gestalt richtete sich höher auf. Das habt Ihr Bojaren dem Muschik schon lange eingeredet, als er Euer Eigentum war, damit er es tragen sollte wie ein Gesetz von Gott, und das sucht Ihr dem Muschik auch jetzt noch vorzulügen, wo des Zaren Hand das Joch genommen; auch jetzt noch, damit der Muschik seine Freiheit nicht genießen und nicht benutzen soll, damit er auch fernerhin unterwürfig und dumm bliebe, wie es dem Bojaren paßt und ihm zugute kommt. Warum, Knjäs, sollte aus einem Muschik nicht auch ein gelehrter weiser Mann werden und aus einer Hofdirne ein feines Geschöpf mit guten Sitten und vielem Wissen? Ist die Schule nicht dazu vom Zaren errichtet, he?"

„Die Hochschule ist nicht für den Bauern da und Musik und französisch nicht für eine Dorfdirne", entgegnet der Bojar mit eisigen Selbstbewußtsein. „Wie es edle und unedle, kluge und dumme Thiere giebt, so giebt es Menschenklassen von verschiedener Höhe. Dem Muschik entstammen Muschikkinder, wie der Zapfen nicht weit von der Tanne fällt und wie der Spatz nicht singen lernt wie die Nachtigall".

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Anzeigen.

Möbelausstellung von Mitgliedern des Gew.-Ver.,

Bahnhofstrasse.

Dieselbe ist nun vollständig ausgestattet und bietet eine große Auswahl, sowohl in gewöhnlichen, als in besseren **lackierten und polierten Möbeln.** — **Fabrikniederlage von Stühlen aller Art.** — **Polstermöbel** in jeder Ausführung. — Garantie für solide Arbeit. — Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit.

Zum Besuche ist jedermann freundlichst eingeladen.

Mein Lager in

Farbwaren

ist wieder in **trockenen** und in **Leinöl abgeriebenen** bestens sortiert, ebenso in

Firniß, Lack und Trockenstoff ꝛc.,

und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Carl Sakmann.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

F. Kübler.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach

NEW-YORK über **ROTTERDAM**

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in ROTTERDAM,

die General-Agenten: **H. Anselm & Co., Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn,**

sowie die Agenten: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel,** } **Calw.**

ED. PRINTZ, Karlsruhe.

Grösstes

Etablissement in Süddeutschland
für

Färberei und chemische Reinigung

von

Herren- u. Damengarderobe, Möbelstoffen, Gardinen, Sammet, Seide, Federn, Handschuhen u. dergl.

Annahmestelle in Calw bei

Frau Pauline Heldmaier, Modistin.

Knorr's Suppen-

MEHLE, wie **Erbsen-, Bohnen-, Grünkern-, Gersten- und Reismehl** etc. zur Schnellbereitung leichtverdaulicher Suppen unentbehrlich.

Ueberall zu haben.

C. H. Knorr, Conservenfabrik, Heilbronn a. N.

Tapeten und Borden

hält zu den billigsten Preisen stets auf **Lager**

G. Widmaier b. Adler.

! Strohhüte !

in größter Auswahl und in allen Preislagen empfiehlt

C. H. Schäberle,
Hutmacher.

---

als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich“**, da es wertlose Nachahmungen giebt.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn. Zu habe in allen besseren Handlungen.

Auch zu beziehen durch

G. Krimmel.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) v. Bergmann & Co. i. Dresden.

à Stück 50 ₰ bei:

E. Sänger.

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 ₰ in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

In keinem Stalle sollte es fehlen, das staatl. geprüfte, freßlustreizende und schnell mästende

Mast- **Pulver**

a. d. Fabrik **Gloria** in **Cannstatt.** Alleinverkauf bei **Gg. Krimmel,** Konditor hier; **Joh. Fr. Bürkle,** Calmbach. Auch ist derselbe Alleinverkäufer für das gar. erfolgr. **Nagel**'sche Spezialmittel geg. **Hühneraugen, Warzen, Hornhaut** und **Hautschwielen.**

Alles zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet

Plüß-Staufer-Kitt.

Gläser zu 30, 50 und 80 ₰ bei

Emil Sänger.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden
in Westfalen.

Jn Apotheken & Drogerien.

Jeder kann sich zu jeder Jahreszeit mit wenig Mark ein Faß vorzüglichen, dem besten Apfelwein gleichkomm. Haustrunk (Most) bereiten mit Schrader's Most-Substanzen in Extraktform. Port. f. 150 Lit. ℳ 3.20. Prosp. grat. fco. J. Schrader Feuerbach b. Stuttgart.

Depots in **Calw** bei Apoth. **Seeger, Teinach, Apotheke. Zavelstein,** Kaufm. **Wiedenmayer. Liebenzell, Gust. Beil.**

Stroh-Verkauf.

Ein größeres Quantum schönes **Weizenstroh** wird zum Preise von ℳ **2. 80** pr. Ztr. ab Hof gegen bar abgegeben.

Guts-Verwaltung Klingerhof,
Station Renningen.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Jman. Scheffel, Waiblingen.
Gottlob Schmid, Nagold.
Otto Borst u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.